

**Er scheint täglich**  
nachmitt. mit Ausnahme  
der Sonn- und Feiertage.

**Abonnementspreis**  
monatlich 50 Pf.,  
vierteljährlich 1 50 Pf.,  
jährlicher 5 00 Pf.,  
rückwärts kein Abon-  
nement. Durch die Post bezogen  
1 00 Pf.

**„Die Neue Welt“**  
(Anzeigenschein),  
durch die Post nicht be-  
ziehbar, kostet monatlich 10 Pf.,  
vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.  
Gesammtdirektor:  
Volkskassendirektor.

# FOLKSBLATT

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
Baumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geiſtſtr. 21, Hof 2 Cr.

Expedition: Geiſtſtr. 21, Hof part. r.

**Inſertionsgebühr**  
betragt für die gewöhnliche  
Zeile über dem Zettel  
10 Pf., für Wohnungs-  
Anzeigen, Verdingungen,  
Kauf- u. Verkaufsanzeigen  
um reſpektiven Gebot  
kann die Zeile 50 Pf.

**Interate**  
für die fällige Nummer  
müssen spätestens die vor-  
mittags 10 Uhr in der  
Expedition aufgegeben  
sein.

Eingetragen in die  
Poſtzeitungs-Liſte  
unter Nr. 7888.

**Die nächste Nummer des Volksblattes er-  
scheint Mittwoch nachmittags zur gewöhnlichen  
Zeit. Die Nummer am Dienstag fällt des  
Waisfestes halber aus.**

## Zur Waisfeier 1900.

Wie kleinlich und schwächlich die bürgerlichen Gegner der proletarischen Waisfeier sind im Vergleich zu den klaffenbeuteten Arbeitern, die allen Beschäftigten der Unternehmerverbände und der Innungsorgane zum Trotz die Arbeit am 1. Mai einfach aussetzen, um mit ihren Lebens- und Missgeschicksgenossen an diesem Tage für den Achtstundentag zu demonstrieren! Wie kleinlich und schwächlich!

Wie kleinlich, denn sie vermögen sich nicht zu dem Erkenntnis aufzuschauen, daß der Arbeiter genau so viel Anrecht hat, sein Leben ausleben zu dürfen wie das Kapitalvermögen. Und schwächlich, weil sie der höchstvollen Kulturbewegung gegenüber, die im Waisfest der Arbeiter ihren Ausdruck findet, keine andere Umschau finden, als Gesichtslos auf den Wagnis, der Welt der Wagen und seine sorgsame Erfüllung den weitestgehenden Teil der bürgerlichen Geist ausmachte, so glaubt die Bourgeoisie auch der Proletar am härtesten zu treffen, wenn ihm Gelegenheit gegeben wird, den Schwächern eine Zeitlang noch enger zu schmalen. Sie können nicht begreifen, daß der Arbeiter, der die periodische Arbeitslosigkeit schon längst hat gewohnt werden müssen, die Ausperrung auf 5 oder 10 Tage mit gelassener Gelassenheit hinnimmt und diese Zeit unrentierlichen Waisens höchstens dazu benützt, fülle Betrachtungen über die Verhältnisse des kapitalistischen Rechts- und Klassenkampfes anzustellen und zu überlegen wie er am sichersten seinen Standpunkt um einen halben Schritt erhöhen kann. Es wäre unheimlich nachzuweisen, daß dem Unternehmertum für jede Ausperrung wegen der Waisfeier zur rechten Zeit die Dittung in Gestalt einer Forderung auf Vorkörperung präsentiert wird.

Und so ist's recht! Eine Liebe ist der anderen wert! Daß das Proletariat sich durch die Maßnahmen der Unternehmerrückung nicht im mindesten den ruhigen Genuß seiner Waisfeier verunruhigen läßt, ist selbstverständlich. Die Waisfeier ist schon viel zu tief genurzelt und in die Breite gewachsen, als daß ihre fernere Entfaltung durch den Herr-in-Haus-Dünkel progressiver Unternehmer noch gehemmt werden könnte. Es ist jetzt im Gegenteil, als ob die Unternehmer nach und nach und immer noch dem anderen mit der Waisfeier als einem unabwehrbaren Faktum rechnen, gegen welches sich aufzukleben thöricht und erfolglos ist. Und der Gelbdeich ist jeder erfolglosen Aktion feind; er rechnet mit den gegebenen Thatfachen und weiß sich in ihnen abzugeben.

Ein prächtiges Beispiel für diese kapitalistische Anpassungs-fähigkeit liefern ja die halloischen Maschinen-Industriellen, die weder zu dem bescheidensten noch zu den reichsten Individuen ihrer Gattung zu zählen sind. Bis vor zwei Jahren gebordeten sie sich, als wollten sie jeden Arbeiter ihrer Fabriken, und es war große, an der Waisfeier teilzunehmen, mit Haut und Haaren aufpassen. Doch als sie im vorigen Jahre verständig vor der vollkommenen Thatfache fanden, daß die Zahl der mitwirkenden Metallarbeiter in unserer Stadt auf weit über tausend gestiegen war, da kamen sie in Eile nach Hamburg zusammen und beschloßen, fünf gerade sein zu lassen. Auch dieses Jahr haben sie beschlossen, daß sie nichts gegen die Metallkonstruktoren unternehmen wollen, falls die Zahl derselben eine große ist. Wo nur noch ein einzelner Arbeiter die Herren heran, die sich in ihrem Herrschenbewußtsein bis vor zwei Jahren unangenehm dünkten. Nur seine zugewandten, Arbeiter, und der ganze Kapitalistenzirkel geriet wie Mutter in der Falle. Denelben männlichen Trotz und dieselbe kraftvolle Selbstständigkeit wie die halloischen Metallarbeiter brauchen auch alle anderen Arbeiter nur einmal zu bewegen, und jetzt wäre das Eis gebrochen. Namentlich die Bergarbeiter im mitteldeutschen Braunkohlengebiet hätten das thun sollen. Auch die Grubenverwaltungen hätten sich schnell mit der vollendeten Thatfache abgefunden, genau so wie die halloischen Metallindustriellen. Feiern nur einige Mann von einer Belegschaft, dann sind sie der kleinlichen Rache der Betriebsverwaltungen ausgeleitet; feiern die ganze Belegschaft, so müssen die Verwaltungen das ruhig gelassen lassen. Auch bei der Waisfeier gibt eben der proletarische Wahlspruch: Waisereizt sind wir nicht's, vereint sind wir alles.

Warum aber legt das klaffenbeutete Proletariat auf den einen Waisfest so viel Wert? Ist er denn wirklich so wichtig, daß ihm zuhause jedes Jahr aus neue die Möglichkeit eines Komplexen zwischen Arbeit und Kapital herauszufahren wird? Allerdings ist das Waisfest so wertvoll und wichtig! Mit großem Echarfheit haben im Jahre 1889 die Vertreter des internationalen Proletariats auf dem Pariser Kongress die Verkürzung der Arbeitszeit als den Punkt erkannt, von dem aus ein gemeinschaftliches Gebiet in die kapitalistische Zwangsbreite gezeichnet werden muß. Alles andere folgt dann von selbst nach: Erhöhung des Lohnes, Verkürzung der Arbeitszeit und der frühen Tod bringenden Überarbeit, Besserung der sanitären Verhältnisse in den Betriebsstätten,

Anerkennung der Arbeiterkraft seitens des Unternehmers als gleichberechtigten Faktor bei Festlegung der Arbeitsbedingungen, Aufblühen der geistigen Regsamkeit bei den Arbeitern, die ihre Zeit nicht mehr bloß zwischen Arbeitsstätte und Ruhestätte zu teilen haben, Verdrängung der Kränkerei und Abergerei bei den charakteristischen Arbeitern, Entfaltung des Energiegefühls und des proletarischen Stolzes, kurzum: Körperliche und geistige Entwicklung des Proletariats nach allen Richtungen.

Das alles liegt in unserer Waisfeier. Wo ist der niedrigste Arbeitslohn? Dort, wo die längste Arbeitszeit herrscht! Wo ist das Überlebenunwissen, die Kränkerei und Epigelen bei den Arbeitern am meisten verbreitet? Dort, wo der Arbeiter infolge überlanger Arbeitszeit nie so recht zum Bewußtsein seiner selbst kommt. Wo finden wir die brutalsten Fabriks- und Werksstätten-Ordnungen und die weitestgehende Unbilligkeit der Arbeiter auf dieselben? Dort, wo die Arbeiter noch im Banne überlanger Arbeitsstunden stehen. Immer wieder und überall findet sich, daß bei der Verkürzung der Arbeitszeit alle Verbesserungen auf Arbeitsverhältnisse einziehen müssen.

Von wie entscheidendem Einflusse die Verkürzung der Arbeitszeit auf die Lohnhöhe ist, geht eine vom Deutschen Holzarbeiter-Verbande aufgenommene Lohnstatistik. Wir haben diese schon früher bekannt gegeben; aber sie mag heute nochmals veröffentlicht werden. Es betragen bei den reichlich 35.000 deutschen Holzarbeitern, von denen Angaben über Lohnhöhe und wöchentliche Arbeitszeit eingegangen sind, die Zahl der Wochenstunden und der Wochen bzw. Stundenlöhne:

Arbeits- stunden	Lohn pro Woche	Lohn pro Stunde	Arbeits- stunden	Lohn pro Woche	Lohn pro Stunde
70	17.04 Mk.	24.3 Pf.	60	19.05	31.7
67	18.30	27.3	50	20.28	40.5
66	15.78	23.6	58	21.49	37.0
65	15.78	24.3	57	22.57	39.6
64	16.48	25.7	56	17.60	31.4
63	16.08	25.5	53	24.02	45.3
62	16.83	27.1	52	24.01	46.3
61	17.12	28.1	51	23.26	45.6

Je länger die Arbeitszeit, desto geringer der Arbeitslohn! Diese Lehre muß mit zunehmender Schlichtheit aus vorstehender Lebensstatistik gezogen werden. Und da in den meisten Lohnklassen Tausende von Einzelgänger, die über ganz Deutschland verteilt waren zusammengeordnet werden konnten, so darf die Statistik als in ihrem Schlussergebnisse einwandfrei betrachtet werden. Es ist ja auch ganz natürlich: Wenn ein Arbeiter Tag für Tag bis zur Erschöpfung zu schuftet hat, so muß er sich eben vor der Zeit körperlich und geistig aufbrauchen, er verliert vorzeitig nicht nur die Lebenslust und Lebenskraft sondern auch die Möglichkeit, seine Leistungsfähigkeit noch weiter zu entwickeln. Lange Arbeitszeit, langer Lohn und geringwertige Leistung; kurze Arbeitszeit, höherer Lohn und wertvollere Leistung! Wir meinen, die Wahl zwischen diesen beiden — oder kann keinen Arbeiter schmerzlicher. Heute noch weniger wie je: denn mit der Waisfeier soll und will das Proletariat auch demonstrieren für seine Menschen- und Staatsbürgerrechte. In der Zeiten des Justizvergesetzes, der politischen Verordnungen aller Art und der weiteren Lebensmittel-Verteuerungen ist dieser Teil des Demonstrationzweckes wachlich nicht nebenständig.

Darum auf ihr Bestimmten und Bedrückten in Fabriken und Werksstätten, in Speichern und Gruben: Schließt euch dem Heere der Demonstranten am Waisfest der Arbeit, am 1. Mai an! Was ist müßig zu sein, und ihr werdet stark sein! Mit Wägen und Wagen und Aluaren werden dem Kapital keine besseren Lohn- und Arbeitsbedingungen abgerungen, sondern nur durch männliche Entschlossenheit kann das geschehen.

Vor zehn Jahren wurde das Waisfest zum ersten Male begangen. Jahr für Jahr ist die Zahl der Demonstranten gewachsen. Sorge jeder klaffenbeutige Arbeiter dafür, daß die morgende Waisfeier die Zahl der für Frieden, Arbeiterrecht und Lebensfreude demonstrierenden Proletarier sich wiederum um Tausende erhöht!

## Tagesgeschichte.

Halle a. S., 30. April 1900.

**Der Zentrumserrat** in der Notenvorlage ist ein vollstündiger. Die angelegte „Zurichtung“ eines Teiles der Auslandsflotte ist nicht weiter als eine plumbe Täuschung der fahloischen Wähler, die ebensowenig für die Flotte begeistert sind wie der andere Teil des deutschen Volkes. Daß das Zentrum thätiglich alles bewilligen will, was die Regierung beantragt, lehrt folgende Zusammenstellung. Es sollen gebaut werden:

I. Linienflotte.		II. Zentrumsflotte.	
Nach dem Geſetz von 1888:	Nach dem Entwurf von 1900:	Nach dem Entwurf von 1900:	Nach dem Zentrums-Entwurf:
1 Flaggschiff,	1 Notensflaggschiff,	2 Flaggschiffe,	2 Flaggschiffe,
16 Kanzer,	16 Kanzer,	32 Kanzer,	32 Kanzer,
2 Kreuzschiffe,	2 Kreuzschiffe,	4 Kreuzschiffe,	4 Kreuzschiffe,
19 Uminschiffe,	19 Uminschiffe,	35 Uminschiffe,	35 Uminschiffe,

Stämmliche von der Regierung geforderten Linienflotte werden demnach vom Zentrum bewilligt.

**II. Kreuzer für die Schlagschiffe.**  
Nach dem Geſetz von 1888: 6 große Kreuzer, 16 kleine Kreuzer, 22 Kreuzer.  
Nach dem Entwurf von 1900: 2 große Kreuzer, 8 kleine Kreuzer, 10 Kreuzer.  
Nach dem Zentrums-Entwurf: 8 große Kreuzer, 24 kleine Kreuzer, 32 Kreuzer.

Auch die Kreuzerflotte wird also vom Zentrum ohne jeden Abstrich bewilligt werden.

**Bei der Auslandsflotte** ist nun zu unterscheiden zwischen denjenigen Schiffbauten, welche die Regierung bis 1905 in Angriff nehmen und denjenigen, die sie von 1906 bis 1916 bauen will.

Die Regierung will erreichen bis 1905:  
3 große Kreuzer,  
10 kleine Kreuzer.  
Das wird vom Zentrum bewilligt.

Von 1906 bis 1909 (in der sogenannten „zweiten Bauperiode“) will aber die Regierung nun noch des weiteren für die Auslandsflotte bauen:  
6 große Kreuzer und 6 kleine Kreuzer.

Diese elf Schiffe und eine entsprechende Zahl von Schiffen der Materialreserve, welche die Regierung beim allerbesten Willen vor 1906 nicht auf den Holm legen kann, scheidet der Zentrumsentwurf vorläufig aus! Vorläufig, denn der Staatssekretär Tirpitz hat ausdrücklich in der Kommission erklärt, daß die Regierung auf diese Schiffe nicht verzichten wird.

Darum schrumpft die ganze Geschlichkeit der Zentrumsopposition zusammen auf einen rein formellen Vorschlag der Entscheidung über denjenigen Teil der Bewilligungen für die Auslandsflotte, den die Regierung ohnehin vor 1906 keinen Gebrauch machen kann, weil alle verfügbaren Werften bis dahin mit Arbeit überfüllt sind.

**Schöne Aussichten.** Nachdem der Unfall des Zentrums in der Notenvorlage zur vollendeten Thatfache geworden ist, muß der Frage näher getreten werden, wie sich bis 1920 das Reichsbudget gestalten wird. Bei dem Kurze der Möglichkeiten, in dessen Wasser das Reichsbudget steuert, ist es zwar unmöglich, ein genaues Bild darüber zu entwerfen, denn mit großer Sicherheit kann darauf geredet werden, daß schon in weniger Jahren wieder neue Militär- und Marinevorlagen an den Reichstag gelangen, aber schon was sicher ist an Entwürfen des Reichsetats wird dem deutschen Volk genügen. Daß der Reichsetat für die Alters- und Invaliditäts-Versicherung von jetzt jährlich 35 1/2 Millionen Mark in den nächsten zwanzig Jahren jährlich um etwa 1 1/2 Millionen Mark steigen wird, bis er 1920 die Höhe von 64 1/2 Millionen erreicht haben wird, ist nach dem vorliegenden dem selbstverständlich möglich, wenn das am Rande ist, dieser Beitrag zu gunsten neuer Bankgeschäfte und Kanonen geteilt werden, aber die Verjüngung der Reichsbudget, die schon jetzt jährlich rund 78 Millionen Mark beträgt, wird sich Jahr um Jahr um Millionen erhöhen, so daß sie 1920 auf etwa 120 Millionen angeschwollen sein wird, und die Pensionen für Witwen und Waisen der Reichsbeamten sowie für Offiziere werden sich jährlich um etwa 4 Millionen Mark vermehren. Dazu kommt, daß die Reichsregierung in untern „teuren“ Kolonial-Einkäufen und Hofarbeiten vornehmen wird, die weitere Duzende von Millionen verschlingen. Der gute Witsch braucht also keine Angst zu haben, daß die Steuern etwa sich vermehren könnten.

**Ein Reichstagswahl** wird, nachdem Genosse Buech sein Mandat niedergelegt hat, im Kreise Willkürigen i. C. stattfinden müssen. Der Wahlkreis ist seit 1890 in untern Händen. Mit 9749 gegen 5473 Stimmen wurde 1890 Genosse O. Sidel gewählt. Genosse Buech wurde 1893 als sein Nachfolger mit 12188 gegen 9707 stimmliche Stimmen gewählt und behauptete 1898 den Kreis mit 13 610 Stimmen gegen 8052 stimmlich und 1761 national-liberal. Demnach dürfte, wenn die Partei-genossen auf dem Posten sind, der Kreis der Partei erhalten bleiben.

**Das Reichsbudget** will nunmehr zur Verabschiedung gelangen können, nachdem am Sonnabend zwischen der Reichsregierung und der Reichsparteien ein Kompromiß zu Stande gekommen ist, nach welchem die Agrarier auf das unbändige Einfuhrverbot von Weizenlofen verzichten. Die genaue Fassung des betreffenden Paragraphen liegt noch nicht vor, doch dürfte der in ihm vorgesehene Verbot so stark sein, daß die Sozialdemokratie gewonnen sein wird, trotz der mancherlei unannehmbaren und erwiderten Bestimmungen des Gesetzes gegen das Besche zu stimmen; denn selbstverständlich wird die Sozialdemokratie niemals ihre Hand reichen zu einer Verteuerung der Lebensmittel.

**Eine Krönungsfeier** soll für Königsberg bevorstehen. Wilhelm II. will sich, wie berichtet wird, mit seiner Frau zum König von Preußen krönen lassen. Die Krone scheint zwar die Krönung, in der vom 18. Okt. aus dem Krönungsstadt die Rede war, demontieren zu wollen, da sie jedoch selbst zugibt, daß sie den 15. Januar 1891, den 200-jährigen Geburtstag an die erste Krönung eines Königs von Preußen, große Festlichkeiten





# Maifeier 1900.

## Programm

für das  
Weltfest der Arbeiter am 1. Mai in Halle a. S.

Früh 9 Uhr

**Branchen-Versammlungen der Gewerkschaften**

in ihren Vereinstokalen.

Vormittags 11½ Uhr

**grosse Massen-Versammlung**  
in Osborgs Bellevue, Lindenstrasse.

Referenten: Reichstagsabgeordneter **Ad. Thiele** und Frau **Zietz**, Hamburg.

Nach Schluß der Versammlung in sämtlichen Räumen des Lokals

**grosses Volksfest,**

bestehend in

Konzert, Gesangsvorträgen und sonstigen Unterhaltungen.

Außerdem für die Kinder abends

**Stochlaternen-Umzug.**

Eintrittskarten sind schon jetzt von den bekannten Parteigenossen zu entnehmen.

Im Saalkreis finden weitere Maifeiern in folgender Weise statt:

**Ammendorf und Umg.**

Dienstag den 1. Mai vormittags 10 Uhr

**Volksversammlung**

in der Broihanschenke zu Wesen.

Referent: Reichstagsabgeordneter **Fritz Kunert**, Berlin.

Nachmittags von 2 Uhr ab

**großes Instrumentalkonzert und Ball.**

Abends 8 Uhr

**Festrede**

gehalten vom Genossen **Pokorny**.

**Nietleben.**

Dienstag den 1. Mai im Gasthof zur Sonne, bei Herrn **Clah**

**große Volks-Versammlung.**

Referentin: Genossin **Frau Zietz**, Hamburg.

**Löbejün.**

Dienstag den 1. Mai abends 8 Uhr im Gasthof zum Schwan

**öffentl. Versammlung.**

Referent: Stadtverordneter **Karl Krüger**, Halle a. S.

Pflicht aller Parteigenossen und Genossinnen ist es, diese ganze Feier zu einer imposanten zu machen und vor allem für recht starken Besuch der Versammlungen zu sorgen.

## Hoch der Achtsturentag!

Der Vertrauensmann für Halle und den Saalkreis.



lassen lassen, und ich will ihm ein Beispiel nachgeben, wie sich die Arbeiter in solchen Fällen verhalten. Als vor einiger Zeit in der renommierten Reichsstadt Braubach ein Fabrikbesitzer in Jena den Arbeitern im Juli Gewerkschaften zu bilden erlaubte, das ist die Geschichte, was man ihnen gegen die Forderung der Arbeiter hat. Die Direktion ließ darauf jeden Arbeiter in gleicher Abstimmung die Fragen beantworten, ob er glaube, in jedem Stunden zu viel leisten zu können, wie hoch in jedem Monat zu zahlen er in der Lage sei, und wie viele Arbeiter er habe. 615 Arbeiter haben die Fragen beantwortet und nur über 100 keine. Darauf ist der Aufsichtsrat eingeführt worden, und es ist kein Mitglied in der Produktion eingetreten.

Wenn die Unternehmer sich zu freieren gegen die Forderung der Arbeiter, so kann sie das nur, weil sie eine Verminderung ihres Reingewinns befürchten. Diese Sorge ist nun nach unbegründet, aber selbst wenn sie begründet wäre, so dürfte das kein Grund sein, die im Interesse der Gesundheit und des Lebens der Arbeiter zu stehende Forderung auf den Aufwandsstand abzuheben. In Höhe aus den Jahresrechnungen und anderen amtlichen Quellen die Reingewinne berechnet, welche die Bergwerke im Reg.-Bez. Vergebung in den letzten zehn Jahren abgeworfen haben. Da haben die Niedersächsischen Bergwerke im Jahre 1889/90 mit 12 Millionen Aktienkapital 14 580 000 M. Dividende abgeworfen, im Jahre 1890/91 mit 12 Millionen Aktienkapital 7 47 648 M. Dividende abgeworfen, im Jahre 1891/92 mit 12 Millionen Aktienkapital 7 47 648 M. Dividende abgeworfen, im Jahre 1892/93 mit 12 Millionen Aktienkapital 7 47 648 M. Dividende abgeworfen, im Jahre 1893/94 mit 12 Millionen Aktienkapital 7 47 648 M. Dividende abgeworfen, im Jahre 1894/95 mit 12 Millionen Aktienkapital 7 47 648 M. Dividende abgeworfen, im Jahre 1895/96 mit 12 Millionen Aktienkapital 7 47 648 M. Dividende abgeworfen, im Jahre 1896/97 mit 12 Millionen Aktienkapital 7 47 648 M. Dividende abgeworfen, im Jahre 1897/98 mit 12 Millionen Aktienkapital 7 47 648 M. Dividende abgeworfen, im Jahre 1898/99 mit 12 Millionen Aktienkapital 7 47 648 M. Dividende abgeworfen, im Jahre 1899/00 mit 12 Millionen Aktienkapital 7 47 648 M. Dividende abgeworfen.

Ich will bei dieser Gelegenheit noch mit einigen Worten auf den Fall des ehemaligen Steigerers Nothe in Venedig zurückkommen. In demselben Jahre, als Nothe in Venedig die Arbeitervereine zu bilden erlaubte, das ist die Geschichte, was man ihnen gegen die Forderung der Arbeiter hat. Die Direktion ließ darauf jeden Arbeiter in gleicher Abstimmung die Fragen beantworten, ob er glaube, in jedem Stunden zu viel leisten zu können, wie hoch in jedem Monat zu zahlen er in der Lage sei, und wie viele Arbeiter er habe. 615 Arbeiter haben die Fragen beantwortet und nur über 100 keine. Darauf ist der Aufsichtsrat eingeführt worden, und es ist kein Mitglied in der Produktion eingetreten.

Der Steigerer Nothe hat tatsächlich zwei Dauter gehabt im Werte von 11 800 Mark. Die Rechnungen weisen auf 6997,84 Mark, für diverse Hölder sind darunter 188,38 Mark. (Abgeordneter Thiele (Soz.): Für zwei Dauter ausgerechnet 11 800 Mark. Die Rechnungen liegen dem Herrn Thiele vor. Herr Thiele hat übrigens damals von 2 Steigern gesprochen und das so dargestellt, als ob er von der Gegenwart spräche. Tatsächlich ist der Steiger Nothe aber schon vor 11 Jahren aus dem Dienst der Ministerien entlassen. Ich fordere Herrn Thiele auf, Herrn Nothe von der Tribüne herab eine Ehrenkränzung zu geben, aber die Sache in seinem Willkür zu überlassen, das die Lage gegen ihn erhoben werden kann. Dann wird das Gericht die Feststellung der Angelegenheit herbeiführen.

geben aber die Sache in seinem Willkür zu überlassen, das die Lage gegen ihn erhoben werden kann. Dann wird das Gericht die Feststellung der Angelegenheit herbeiführen.

Herr Thiele (Soz.): Ich frage von Herrn Nothe keine Befragung darüber, wozu ich die Kränzung dieses Mannes benutzen darf und was ich als Strafgeld eines Mannes zu tun habe. Ueber den Fall Nothe hoffe ich den ziffermäßiger Bericht zu geben, in dem ich auch die Kränzung dieses Mannes zu tun habe. Ich frage von Herrn Nothe keine Befragung darüber, wozu ich die Kränzung dieses Mannes benutzen darf und was ich als Strafgeld eines Mannes zu tun habe. Ueber den Fall Nothe hoffe ich den ziffermäßiger Bericht zu geben, in dem ich auch die Kränzung dieses Mannes zu tun habe.

Herr Thiele (Soz.): Herr Nothe hat endlich nach 6 Wochen Verhaftung genommen. Die Beamten, die ich gebietet habe, in dem Fall Nothe zu tun, die Kränzung dieses Mannes zu tun habe, ich frage von Herrn Nothe keine Befragung darüber, wozu ich die Kränzung dieses Mannes benutzen darf und was ich als Strafgeld eines Mannes zu tun habe. Ueber den Fall Nothe hoffe ich den ziffermäßiger Bericht zu geben, in dem ich auch die Kränzung dieses Mannes zu tun habe.

Herr Thiele (Soz.): Herr Nothe hat endlich nach 6 Wochen Verhaftung genommen. Die Beamten, die ich gebietet habe, in dem Fall Nothe zu tun, die Kränzung dieses Mannes zu tun habe, ich frage von Herrn Nothe keine Befragung darüber, wozu ich die Kränzung dieses Mannes benutzen darf und was ich als Strafgeld eines Mannes zu tun habe. Ueber den Fall Nothe hoffe ich den ziffermäßiger Bericht zu geben, in dem ich auch die Kränzung dieses Mannes zu tun habe.

Herr Thiele (Soz.): Herr Nothe hat endlich nach 6 Wochen Verhaftung genommen. Die Beamten, die ich gebietet habe, in dem Fall Nothe zu tun, die Kränzung dieses Mannes zu tun habe, ich frage von Herrn Nothe keine Befragung darüber, wozu ich die Kränzung dieses Mannes benutzen darf und was ich als Strafgeld eines Mannes zu tun habe. Ueber den Fall Nothe hoffe ich den ziffermäßiger Bericht zu geben, in dem ich auch die Kränzung dieses Mannes zu tun habe.

Herr Thiele (Soz.): Herr Nothe hat endlich nach 6 Wochen Verhaftung genommen. Die Beamten, die ich gebietet habe, in dem Fall Nothe zu tun, die Kränzung dieses Mannes zu tun habe, ich frage von Herrn Nothe keine Befragung darüber, wozu ich die Kränzung dieses Mannes benutzen darf und was ich als Strafgeld eines Mannes zu tun habe. Ueber den Fall Nothe hoffe ich den ziffermäßiger Bericht zu geben, in dem ich auch die Kränzung dieses Mannes zu tun habe.

Herr Thiele (Soz.): Herr Nothe hat endlich nach 6 Wochen Verhaftung genommen. Die Beamten, die ich gebietet habe, in dem Fall Nothe zu tun, die Kränzung dieses Mannes zu tun habe, ich frage von Herrn Nothe keine Befragung darüber, wozu ich die Kränzung dieses Mannes benutzen darf und was ich als Strafgeld eines Mannes zu tun habe. Ueber den Fall Nothe hoffe ich den ziffermäßiger Bericht zu geben, in dem ich auch die Kränzung dieses Mannes zu tun habe.

Ich frage von Herrn Nothe keine Befragung darüber, wozu ich die Kränzung dieses Mannes benutzen darf und was ich als Strafgeld eines Mannes zu tun habe. Ueber den Fall Nothe hoffe ich den ziffermäßiger Bericht zu geben, in dem ich auch die Kränzung dieses Mannes zu tun habe.

Herr Thiele (Soz.): Herr Nothe hat endlich nach 6 Wochen Verhaftung genommen. Die Beamten, die ich gebietet habe, in dem Fall Nothe zu tun, die Kränzung dieses Mannes zu tun habe, ich frage von Herrn Nothe keine Befragung darüber, wozu ich die Kränzung dieses Mannes benutzen darf und was ich als Strafgeld eines Mannes zu tun habe. Ueber den Fall Nothe hoffe ich den ziffermäßiger Bericht zu geben, in dem ich auch die Kränzung dieses Mannes zu tun habe.

Herr Thiele (Soz.): Herr Nothe hat endlich nach 6 Wochen Verhaftung genommen. Die Beamten, die ich gebietet habe, in dem Fall Nothe zu tun, die Kränzung dieses Mannes zu tun habe, ich frage von Herrn Nothe keine Befragung darüber, wozu ich die Kränzung dieses Mannes benutzen darf und was ich als Strafgeld eines Mannes zu tun habe. Ueber den Fall Nothe hoffe ich den ziffermäßiger Bericht zu geben, in dem ich auch die Kränzung dieses Mannes zu tun habe.

Herr Thiele (Soz.): Herr Nothe hat endlich nach 6 Wochen Verhaftung genommen. Die Beamten, die ich gebietet habe, in dem Fall Nothe zu tun, die Kränzung dieses Mannes zu tun habe, ich frage von Herrn Nothe keine Befragung darüber, wozu ich die Kränzung dieses Mannes benutzen darf und was ich als Strafgeld eines Mannes zu tun habe. Ueber den Fall Nothe hoffe ich den ziffermäßiger Bericht zu geben, in dem ich auch die Kränzung dieses Mannes zu tun habe.

### Ein Arbeiterbetrieb.

Ja, wissen Sie, Herr Nibel, das soll man ihm lassen, der hat aus der Halle des Maschinenfabrik eine reine Arbeiterfabrik gemacht. Die Halle ist ein hübsch eingerichtetes Arbeiterhaus. Das man solchen Arbeiterhäusern auch in Arbeiterfabriken bauen sollte, ist leider Tatsache und besonders einige Arbeiter in jener Fabrik, wo der „Gewinnanteil“ für die Metallarbeiter die Hauptfrage ist, sind es, welche die Arbeiter in Manipulationen in allen Punkten als durchwegs arbeiterfreundlich bezeichnen. Dies ist nicht entzweifelbar, aber erkläre ich daraus, daß die Arbeiter zum Denken wenig Zeit haben, da sie möglichst lange und viel arbeiten müssen. Als Beweis dafür führen wir an, daß im Jahre 1899 in der Zeit vom 28. Juli bis 1. August, also in einer Woche, in dieser Fabrik rund 4960 Ueberstunden gemacht worden sind. Herr Direktor Nibel hat das damit gemeint, was man machen will, um die Arbeiter in Arbeiterfabriken zu hüten und selbst sein Schicksal dabei selbst zu bestimmen. Er gibt den Arbeitern „Gewinn“ und droht denselben in einem unter dem 25. April d. J. wieder neu herausgegebenen Erlaß an, daß, sobald sie mit Streik drohen, oder aber daß sie zu ersten suchen, oder allgemeine Lohnverhandlungen für die gesamte Arbeiterfabrik auf einzelne Verhältnisse zu erzwängen suchen, jeder Anspruch auf Löhne erlischt. Jeder Streik und Verträge beinhalten. Die Arbeiter werden durch den neuen „Gewinnanteil“ gewonnen, ihrem Koalitionsrecht aber zu sagen. Wie sieht es nun mit dem neuen „Gewinnanteil“ aus?

1897 - 189 800 Mark
1898 - 159 921 "
1899 - 156 878 "

macht zusammen 436 708 Mark.  
So ein Vorwand zu sein, ist ein Geschäft und bringt auch etwas ein. Aber Herr Nibel beachtet nicht bloß Löhne, sondern er bekommt auch einen bedeutenden Direktionsanteil, und was besonders hervorzuheben ist, er selbst ist inaktiver und hat schon darauf gegeben, als er seinen früheren Betrieb in

## Harle Tage.

Von Hans Ostwald.

(Nachdruck verboten.)

„Harle behielt die Pfeife im Munde und meinte, während der Jahren hindurch geschrien: „Du, ich muß doch auch mal sein, was ihr hier draußen macht. Ihr löst ja noch rechtlich gar nicht von Euch hören.“ — „Du, wenn der Wapstet nicht zum Berg kommt, muß der Berg zum Wapstet kommen.“

Walter antwortete zurückhaltend: „Wie soll's uns gehen. Wenn man zufrieden sein will, mußte es besser gehen.“

„Du denn nicht? Ich auch nicht zufrieden. Na, ihr schleppt das Geld doch schon „Geschäftliche nach im Winter?“ — „Du, nicht für unangut.“ — „Witte denn nicht fröh, Dein eigener Herr zu sein?“

„So schämst du ja nicht; man hat eben sein Auskommen, meine Walter, ärgert sich über den Staat. Demnach was er froh, mich erzählen zu können. Das sage ich Dir, wenn es nicht besser wird, peine ich auf die Selbständigkeit.“ — „Wenigstens kaufen hier die Leute — dabei muß man alles auf Lager haben. Wenn sie ein hübsches Geld haben und was Großes kaufen können, kaufen sie in die Stadt. So, wenn sie was geboten hat, dann muß man gut genug. Aber in der Bahn löst die Hindernisse nur zucken lassen. Wenn es nicht bald besser geht, gebe ich hier den Stram auf.“

„Du, ja! Denkst Du denn, ich will nur den Hausknecht für die Pfoten, der alles aus der Stadt für sieholt? Ne — dazu bin ich mir doch zu gut.“

„Nicht nur inwischen auch in den Laden gekommen. Sie unterbrach Walter: „Du, vorläufig bleiben mir ja noch hier — aber das kann ich Ihnen sagen, wenn ich gewußt hätte, was für Sorgen in e Gesicht bringt, wie man sich quiden muß — Wozu uns hier die Luft machen, wenn ich schon nicht fröh, denn die Leute halten dann schon die Witz, weil sie doch Kaffee trinken wollen, eie sie zur Arbeit gehen — un abends darf man vor zehn nicht zumaden, sonst heißt es gleich: „Du, de Doppelhals's woll nicht mehr nötig.“ — Dabei ist man schon im acht dattende.“ — „Ne, wenn ich das alles so gerührt hätte, wenn hätte ich keinen Fall das Geschäft geotzt.“ — „Ne, die Geschäft“

„Servieren, nu behält Euch man nicht.“ Karl schämte sich auf eine Art, das Bedienten. Man werte die Bedienten, vordringende Müdigkeit, die sich in den Reden der beiden ausdrückte. „Ihr seid ja hier draußen noch nicht mal warm geworden. Nu wartet doch man er ab; in diesem Jahr wird hier noch mehr viel gebaut — und wenn das erst alles besetzt ist — Kinder, denn im Jahr ja halt, Bedienter werden. Dann laßt ihr Euch schließlich in die neue oder alte Spiel den Gaststätten. Un ich ziehe dann zu Euch — Hof, vier Treppen — Stufe und Küche — Ihr wohnt vorne raus — Vater mit 'n Sommerplatz u'n Koppe un Mutter in 'n feindert Meer.“

„Nicht und Walter fragten verärgert: „Ne, so weit wer'n sie's woll nu' nicht bringen.“ sagte sie.

„Ne, Walter frante unter dem Bedienten zwischen den Biergläsern herum und erhob den Kopf — „das steht nun mal fest für mich: Ich will nicht als alter, sitzender Greis mich noch abstrudeln un schlafen. Wenn ich bis dahin nicht mal so alt bin, dann, daß ich mich abstruden darf, danke ich dafür, überhaupt zu haben.“

„Ach, Kinder, nun laßt das Fröh. Ihr könnt doch ja nicht wissen, was Euch noch passieren soll. Un, nu man immer gemächlich — immer gemächlich! — Kommt gleich mal mal ne Witz her, laßt es und, wenn ich im Arm aus nach Walter.“

Karl bemühte sich, den Wapstet aus der Klasse zu ziehen. Als er geroderte, ließ er den Rest in das Gefäß und nahm es vor den Mund. Dann ließ er Nibeth trinken. Sie lehnte sich ab, fröh, dann jedoch herab. Als Karl sich eine zweite Pfeife forderte, nahm sie sie auch eine. Das beruhigende Geräusch ließ ihn nach dem Kopf.

„Na, mal' drohte Walter, „Du wirst Dir doch nicht; das Trinken angemöhen?“

„Das braucht man sich doch nicht erst angemöhen!“ laute Karl. „Das lernt man doch schon an der Mutterbrust.“ Nibeth lachte ernst: „Kinder, sit, es gibt nicht schon ein Jahr, das wir im Ermittlerbauhe waren.“

Er blinzelte von seinem Sitz auf sie herab. „Sie haben sich nie. Wie loslohe Gefallen.“

Nibeth bewegte sich zuerst. Mit ätzenden Händen strich sie über ihre vorüber blaue Schürze und vergierte das Gefäß zu einem Wapstet.

„Ja, ha — gewiß — das ist jetzt un eben ein Jahr her. — Ganz genau ein Jahr. — Wie de Zeit vergeht!“

Karl qualmte verärgert aus seiner Pfeife. „Ihm machte es Spaß, wie sich die beiden unangut ärgerten. Er hatte gar nicht mehr an die Pfeife gedacht, die der Inspektor eingeschoben hatte.“

„Wißt Ihr schon — der Inspektor ist entlassen worden! Als Selbstmörder, er langte er wohl, im Ermittlerbauhe war er nicht zu gebrauchen, meinte er nach eine. Wie geschäftlich.“

Walter hatte sich umdreht und frante in dem braunen Gehell herum, das an der Hinterwand des Ladens stand und bis oben voll großer Glasgläser mit Jumm, Pfeffer, Strohmilch, Waslat und anderem Gewürz gefüllt war.

„Ja, maner mag eben die Sorgen nicht ertragen, un was ich die Pfeife rauchte.“ — „Ja, die Zeit vergeht. Un wieviel änderlich. Ihr werdet ja noch mal reich werden. Umreiner hat je nicht so viel Unternehmungsgeist. Wir müssen schon leben, wie wir uns von unserer Hände Arbeit ernähren.“ Dann erzählte er, daß der Herrin, den er mit Freunden nun gemeinschaftlichen Geschäft gegründet habe, gut gehe. „Soll mal leben, wie brauchen Euch Selbständige bald gar nicht mehr. Dann braucht Ihr Euch auch nicht mehr untereinander zu so konfizieren, sondern könnt friedlich nebeneinander in unserer Waagen arbeiten. Aber vorläufig ist Euch noch die Selbständigkeit wichtig. So, maner mag eben die Sorgen nicht ertragen.“ — „Na, nun mach's ja.“ — „Wie Pfand!“

„Nu, Sie wollen schon gehen?“ fragte Nibeth, beiseite den Wut über den Sohn.

„Ja, wenn ich bei Vorläufig mich zu Hause bin, bringe meine Dute mit der Kugel.“

„Sie wurde ruhiger.“

„Der Junge! Der ist helle! Er beruht! Immerzu fragt er: Vater, wie ist denn die, Vater, wie ist denn das, Un Stramm ist er! Das wird mal ein verheißenes Ueberdauern.“

„Na, da können Sie fröh. Will unternern will's nicht so recht gehen. Du hat man noch keine rechte Zeit, sie an de Luft zu bringen.“

„Wo ist denn der Junge?“ unterbrach Walter sie. „Der wird wohl bei 'n Drohgenfischer sein.“

„Ja, das will ich doch aber nicht!“

„Ja, so ist er und hier immer die Ohren voll gurgeln? — Da kann er mit den Kindern leben, un was er will.“

„Ach, was — ein ganzen Tag liegt er den Leuten vor den Füßen — die haben genau an ihrem fünf Kindern.“

„Gott, wo fände ich, kommt doch noch e anders mit durch.“ (Fortsetzung folgt.)





# Metallarbeiter!

Morgen früh 9 Uhr im Konzerthaus

## Vorversammlung.

Alle feiernden Kollegen versammeln sich dort. Gleichfalls versammeln sich dort die feiernden Kollegen von der Kesselschmiede-Sektion.

Mittwoch abends 8 Uhr im Bellevue

## grosse öffentliche Metallarbeiter-Versammlung.

Tagesordnung: Die Folgen der Maifeier.

❗ Pflicht eines jeden Kollegen ist es, in dieser Versammlung zu erscheinen. ❗

### Zentral-Verband der Maurer.

Jahreshalle a. S.

### Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: Die Bedeutung des 1. Mai. Referent: Genosse Gildenberg. Zu zahlreichem Besuch der Kollegen ladet ein

Der Bevollmächtigte.

# Konsum-Verein für Siebichenstein und Umgegend.

Morgen den 1. Mai

sind sämtliche Geschäftslotale geschlossen.

Der Vorstand.

Unglaublich billig und gut!!



100 Stück 2 Mk. 90 Pf., kleinere Facen 100 Stück 2 Mk. 80 Pf. Jeder versuche im eigenen Interesse!

**Albert Schulenburg, Große Ulrichstraße Nr. 48.**

Meine so beliebte Habana-Anschluß-Zigarre, 10 Stück 45 Pf., ist wieder abgelagert vorrätig.

### Kermann Wittigs Gastwirtschaft,

H.-Siebichenstein, Auguststr. 46.

Dienstag den 1. Mai

### grosses Schlachtfest.

Für massenhafte Unterhaltung ist bestens geforgt. Hierzu ladet freundlichst ein **Kermann Wittig.**

# „Ruhe's Konzerthaus.“

Morgen Dienstag den 1. Mai

## Frei-Konzert mit gut besetztem Orchester.

Anfang abends 7 1/2 Uhr.

Meiner werten Stundchaft hierdurch zur Nachricht, daß mein **Tabak- und Zigarrengeschäft** am Dienstag, den 1. Mai, wie alljährlich geschlossen bleibt.

A. M. Albrecht, Lindenstr. 53.

### Grasjamen, Futterrüben

rote und gelbe Grf. Bläulen. Aec-Samen empfiehlt Felix Stoll, Siebichenstein.

Von vereidigten Chemikern untersucht. Unter ärztlicher Kontrolle angefertigt. Wer seine Kinder lieb hat, gibt ihnen Stolls langjährig bewährten

### Nährzwieback.

Karl Kochs Nährzwieback

bildet den Kindern gesundes Blut, stärkt den Knochenbau und bietet den besten Ersatz für die oft mangelnde Muttermilch. Zu haben in den Apotheken, Droguerien, besseren Kolonialwarenhandlungen und Bäckereien sowie in Karl Kochs Nährzwiebackfabrik.

Halle a. S.

Halle a. S.

Halle a. S.

Halle a. S.

Halle a. S.

Halle a. S.

# Nietleben. Die Volksversammlung

findet Dienstag den 1. Mai abends 7 Uhr statt.

# Maifeier Zeitz

Morgen Dienstag den 1. Mai

## Ausflug nach Saynburg.

Abfahrt: Obere Geraerstraße, Abmarsch 8 Uhr morgens.

## öffentliche Volksversammlung.

Tagesordnung: Die Bedeutung des 1. Mai. Referent: Genosse A. Metzschke, Redakteur der Suttacher Zeitung.

Abends 8 Uhr im „Geiters Bild“

Enterre pro Person 10 Pf.

Zu dieser Versammlung müssen alle Parteigenossen und Genossinnen erscheinen.

Der Vertrauensmann.

# Maifeier — Merseburg

in der „Funkenburg“.

Nachm. von 2 Uhr ab **Garten-Konzert** von der Stadtkapelle.

Abends 8 Uhr: **Versammlung.**

Nachdem: **Gemütliches Beisammensein.**

# Handels-Hilfsarbeiter

Dienstag den 1. Mai früh 8 Uhr im

„Weißen Hof“, Geißstraße 5.

Abends 8 Uhr im „Weißen Hof“, Geißstraße 5.

Abends 8 Uhr im „Weißen Hof“, Geißstraße 5.

Abends 8 Uhr im „Weißen Hof“, Geißstraße 5.

Abends 8 Uhr im „Weißen Hof“, Geißstraße 5.

Abends 8 Uhr im „Weißen Hof“, Geißstraße 5.

Abends 8 Uhr im „Weißen Hof“, Geißstraße 5.

Abends 8 Uhr im „Weißen Hof“, Geißstraße 5.

Abends 8 Uhr im „Weißen Hof“, Geißstraße 5.

Abends 8 Uhr im „Weißen Hof“, Geißstraße 5.

Abends 8 Uhr im „Weißen Hof“, Geißstraße 5.

Abends 8 Uhr im „Weißen Hof“, Geißstraße 5.

Abends 8 Uhr im „Weißen Hof“, Geißstraße 5.

Abends 8 Uhr im „Weißen Hof“, Geißstraße 5.

Abends 8 Uhr im „Weißen Hof“, Geißstraße 5.

Abends 8 Uhr im „Weißen Hof“, Geißstraße 5.

Abends 8 Uhr im „Weißen Hof“, Geißstraße 5.

Abends 8 Uhr im „Weißen Hof“, Geißstraße 5.

Abends 8 Uhr im „Weißen Hof“, Geißstraße 5.

Abends 8 Uhr im „Weißen Hof“, Geißstraße 5.

Abends 8 Uhr im „Weißen Hof“, Geißstraße 5.

Abends 8 Uhr im „Weißen Hof“, Geißstraße 5.

Abends 8 Uhr im „Weißen Hof“, Geißstraße 5.

Abends 8 Uhr im „Weißen Hof“, Geißstraße 5.

Abends 8 Uhr im „Weißen Hof“, Geißstraße 5.

Abends 8 Uhr im „Weißen Hof“, Geißstraße 5.

Abends 8 Uhr im „Weißen Hof“, Geißstraße 5.

Abends 8 Uhr im „Weißen Hof“, Geißstraße 5.

Abends 8 Uhr im „Weißen Hof“, Geißstraße 5.

Abends 8 Uhr im „Weißen Hof“, Geißstraße 5.

Abends 8 Uhr im „Weißen Hof“, Geißstraße 5.

Abends 8 Uhr im „Weißen Hof“, Geißstraße 5.

Abends 8 Uhr im „Weißen Hof“, Geißstraße 5.

Abends 8 Uhr im „Weißen Hof“, Geißstraße 5.

Abends 8 Uhr im „Weißen Hof“, Geißstraße 5.

Abends 8 Uhr im „Weißen Hof“, Geißstraße 5.

Abends 8 Uhr im „Weißen Hof“, Geißstraße 5.

Abends 8 Uhr im „Weißen Hof“, Geißstraße 5.

Abends 8 Uhr im „Weißen Hof“, Geißstraße 5.

Abends 8 Uhr im „Weißen Hof“, Geißstraße 5.

Abends 8 Uhr im „Weißen Hof“, Geißstraße 5.

Abends 8 Uhr im „Weißen Hof“, Geißstraße 5.

Abends 8 Uhr im „Weißen Hof“, Geißstraße 5.

Abends 8 Uhr im „Weißen Hof“, Geißstraße 5.

Abends 8 Uhr im „Weißen Hof“, Geißstraße 5.

Abends 8 Uhr im „Weißen Hof“, Geißstraße 5.

Abends 8 Uhr im „Weißen Hof“, Geißstraße 5.

Abends 8 Uhr im „Weißen Hof“, Geißstraße 5.

Abends 8 Uhr im „Weißen Hof“, Geißstraße 5.

Abends 8 Uhr im „Weißen Hof“, Geißstraße 5.

Abends 8 Uhr im „Weißen Hof“, Geißstraße 5.

Abends 8 Uhr im „Weißen Hof“, Geißstraße 5.

Abends 8 Uhr im „Weißen Hof“, Geißstraße 5.

Abends 8 Uhr im „Weißen Hof“, Geißstraße 5.

Abends 8 Uhr im „Weißen Hof“, Geißstraße 5.

Abends 8 Uhr im „Weißen Hof“, Geißstraße 5.

Abends 8 Uhr im „Weißen Hof“, Geißstraße 5.

Abends 8 Uhr im „Weißen Hof“, Geißstraße 5.

Abends 8 Uhr im „Weißen Hof“, Geißstraße 5.

Abends 8 Uhr im „Weißen Hof“, Geißstraße 5.

Abends 8 Uhr im „Weißen Hof“, Geißstraße 5.

Abends 8 Uhr im „Weißen Hof“, Geißstraße 5.

Abends 8 Uhr im „Weißen Hof“, Geißstraße 5.

Abends 8 Uhr im „Weißen Hof“, Geißstraße 5.

Abends 8 Uhr im „Weißen Hof“, Geißstraße 5.

Abends 8 Uhr im „Weißen Hof“, Geißstraße 5.

Abends 8 Uhr im „Weißen Hof“, Geißstraße 5.

Achtung!

# Konsum-Vereine

Achtung!

erhalten vom 1. Mai ab **Marken resp. Auszahlung in bar.**

Die Läger sind in allen Abteilungen von jetzt ab gut sortiert und sind die Preise **fabelhaft billig.**

# Richard Perlinsky & Co.

27 Gr. Ulrichstrasse 27.

Warenhaus für: **Damenputz, Kleiderstoffe, Baumwollwaren, Wäsche, Trikotagen, Glas, Porzellan, Steingut, Emaille, Lampen, Besen etc.**

Das Geschäft wird in unveränderter Weise fortgeführt.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.